

beruft, hat dies als patriotische Tat anerkannt (341). Es ist sicher, daß die ermordeten Patres Nies und Henle keine Notwehr übten; sie wurden unvermutet auf ihrem Nachtlager überfallen (342). Es wurde nicht die Provinz Schantung, wie Unkundige aus dem Zusammenhang entnehmen könnten, sondern nur das Pachtgebiet Kiautschou als deutsches Schutzgebiet erklärt (345). Walters „Chinamärtyrerbuch“ behandelt nicht die Verfolgung von 1900 (403). J. Schwager S. V. D.

***Jordan, D. Hermann, Die Mission des Christentums und die Weltpolitik der Nationen** (Biblische Zeit- und Streitfragen, herausg. von Kropatschek, VIII. Serie, 6. Heft). Berlin-Vichterfelde (Runge) 1913, 32 S. gr. 8°.

Diesem Schriftchen liegt ein Vortrag zugrunde, den der Verf. im Akademischen Missionsverein zu Erlangen gehalten hat. Die Ausführungen sind ruhig und nüchtern; nach beiden Seiten sucht J. gerecht zu werden, jedes verletzende Wort wird vermieden. Auch an die Zukunftsmöglichkeit denkt er, daß der Staat sich von der Kirche immer weiter trennen könnte. Für die Mission erblickt er darin keine wesentliche Gefahr, wenn ihr nur absolute Bewegungsfreiheit gelassen wird; „jedenfalls würde der Schaden für unsere nationale Politik sehr viel bedenklicher sein, als für die Missionen“. Man wird dem Verf. fast stets folgen können, vor allem auch in seiner Stellung zum Islam. In der Literaturübersicht fehlt eine ganze Reihe von wichtigen Schriften aus katholischer Feder; nur protestantische Werke sind genannt. So lesenswert das Schriftchen ist, man weiß nicht, welches Motiv für die Einreihung in die biblischen Zeit- und Streitfragen maßgebend war. M. Meinertz.

***Die Gemeinde in der apostolischen Zeit und im Missionsgebiet** von Universitätsprofessor D. A. Schlatter-Tübingen. „Beiträge zur Förderung christlicher Theologie“, 16. Jahrg., 5. H. 47 S. Gütersloh, Bertelsmann. Pr. 1,50 M.

Aus dem Gedanken heraus, daß die Kenntnis der Missionstätigkeit unserer Tage das Verständnis der neutestamentlichen Geschichte unterstützen werde, stellt Schlatter in der vorliegenden Studie einen entsprechenden Vergleich an für die Vorgänge und Zustände, die wir unter dem Begriff „Gemeinde“ zusammenfassen. Immerhin steht die apostolische Zeit dabei stark im Vordergrund. Im Anschluß an vier große Gesichtspunkte bringt Verfasser in der ihm eigenen, manchmal sehr abstrakten Schreibweise viele geistreiche Gedanken und Gedankengänge vor, die seine tiefgründige Kenntnis des Neuen Testaments ebenso wie seine Vertrautheit mit den Problemen der Missionsaufgabe erweisen und durchweg für den universellen Standpunkt des Autors lebhaft Zeugnis geben. Eine umfassende Behandlung der in das Thema einfallenden Verhältnisse scheint nicht beabsichtigt gewesen zu sein, und so stellen sich die gebotenen Gedanken oftmals nur als Andeutungen von Fragestellungen dar, an denen eine Spezialisierung einsehen kann. Es liegt im Charakter solcher allgemeinen Überblicke und Parallelen, daß hier und da bei Einzelercheinungen, wenn sie von anderer Seite betrachtet werden, die Geschlossenheit der Linienführung nicht so unbedingt sicher erscheint, ja daß sogar zu Korrekturen Anlaß ist. Bei Beurteilung von Funktionen der Gemeinde nach der autoritativen Seite hin wie überhaupt bei Behandlung des Verhältnisses von Kirche, Gemeinde und Einzelschrift ist natürlich der protestantische Standpunkt bestimmend. Sonstige Eigenheiten des Verfassers, wie beispielsweise seine Auffassung über heutige Theologie und Kirche werden aus der theologischen Stellungnahme Schlatters beleuchtet, der als biblischer Realist bekanntlich ohne Rücksicht auf Kirchen- und Dogmengeschichte, Symbole und Kirchenlehre seine Wissenschaft vom Christentum direkt aus der Bibel aufbauen will.

Schlatter faßt seine Gesichtspunkte in Gegensätzen zusammen. „Neubildung und Kontinuität“ ist in der apostolischen Zeit wie im Missionsgebiet nach den verschiedensten Richtungen hin wirksam. Inwiefern hier und dort Anschluß an die Tradition oder Abbruch von Überlieferungen statthat bzw. statthaben muß, darüber